
Einleitung.

Es wird nicht zweckwidrig seyn, der Logik selbst einige Betrachtungen über das Eigenthümliche dieser Wissenschaft, über ihre Einteilungen, und den Nutzen, welche sie sowohl als Vorbereitungswissenschaft jedem Studirenden gewährt, als auch an sich bey Erforschung der Wahrheit und Vermeidung des Irrthums jedem auf Selbsterbildung Anspruch machenden Menschen leistet, voranzuschicken.

Das Wort Logik ist griechischen Ursprungs, und bedeutet so viel als Verstandeslehre oder Vernunftlehre. Sie ist die Wissenschaft von den allgemeinen und nöthwendigen Regeln des Denkens, und von dem rechten Gebrauche derselben. Das Object dieser Wissenschaft sind die Gesetze des Verstandes, um deren Erforschung es darin zu thun ist: die Quelle der logischen Regeln ist der Verstand selbst, weil die Gesetze, wonach er sich richtet, indem allgemeine

Begriffe gebildet, Urtheile gefällt, und aus bekannten neue Urtheile hergeleitet werden, nirgend anders, als in ihm selbst liegen können.

Die Logik ist eine reine Vernunftwissenschaft. Jede Wissenschaft muß als ein System unter sich verbundener Kenntnisse betrachtet werden, wo eine aus der andern flieset. Daher ist jede Art von Geschichte keine Wissenschaft. Die Wissenschaften werden in Erfahrungswissenschaften und Vernunftwissenschaften eingetheilt. In den erstern verknüpft man das Mannigfaltige, was aus irgend einem Theile der Erfahrung geschöpft wird, zu einem Ganzen, und sucht die einzelnen Erfahrungen aus allgemeinen Gründen zu erklären, wie z. B. in der Chemie, angewandten Naturlehre, Arzneiwissenschaft u. d. gl. — In einer reinen Vernunftwissenschaft werden Wahrheiten, die aus der Vernunft selbst geschöpft, und in so fern von aller Erfahrung unabhängig sind, systematisch verbunden. Beispiele liefern die reine Mathematik, reine Naturlehre, reine Moral u. d. gl. So ist auch ein Theil der Logik, welcher die Form unserer Kenntniß betrifft, eine reine Vernunftwissenschaft. Zwar müssen, wenn wir uns dieser Regeln des Denkvermögens bewußt werden sollen, Erfahrungen dazu kommen, das heißt, das Denkvermögen muß durch Verarbeiten des mannigfaltigen Stoffes, den die sinnlichen Anschauungen liefern, entwickelt werden. Aber dieses Denkvermögen selbst, und die ihm eigenthümliche Art seiner Wirksamkeit ist vor aller wirklichen Erfahrung

vorhanden. Es ist ein reines Vermögen der menschlichen Seele.

Die Logik wird erstlich eingetheilt in die allgemeine und besondere. Die allgemeinen Regeln des Denkens werden in der erstern vorge tragen, und diese ist allein der Gegenstand des gegenwärtigen Werckens. Denn die besondern Anwendungen der allgemeinen Regeln auf die mancherlei Fächer der menschlichen Kenntnisse lassen sich leicht aus den allgemeinen Principien herleiten. Wer z. B. über Sprache, Geschichte, Naturbegebenheiten u. s. w. philosophirt, befolgt die logischen Regeln, angewendet auf gewisse bestimmte Fälle; durch die Art des Stoffes, welcher behandelt werden soll, werden die allgemeinen logischen Regeln nur modificirt, aber an sich selbst nicht verändert.

Die allgemeine Logik wird ferner eingetheilt in die reine allgemeine und angewandte allgemeine. In beiden abstrahirt man von aller Materie der Erkenntniß, da die Untersuchungen über die Beschaffenheit in andere Wissenschaften gehören. Die Logik ist keine Quelle von Kenntnissen, wie z. B. Geschichte, Naturlehre 2c. Durch die logischen Gesetze allein können keine neue Wahrheiten gefunden werden, sondern durch sie wird der anders woher gegebene Stoff nur geordnet. Die Logik stellt die Regeln auf, nach welchen die Form der Kenntnisse beurtheilt werden muß.

Die reine allgemeine Logik handelt von den Gesetzen des höhern Erkenntnißvermögens, oder

1) von denen des Verstandes im engeru Sinne (des Vermögens, allgemeine Begriffe zu bilden), 2) der Urtheilskraft (des Vermögens mehrere Begriffe miteinander zu verbinden), und 3) der Vernunft im engeru Sinne (des Vermögens zu schliessen). Diese drey Abschnitte erschöpfen alles, was sich von der Form des Denkvermögens im Allgemeinen sagen läßt.

Die angewandte allgemeine Logik lehrt die Anwendung der allgemeinen formellen Regeln bey den vielen Einschränkungen, welchen der menschliche Verstand von Natur unterworfen ist. Dieser Theil der Vernunftlehre handelt also von den Quellen der Irrthümer, welche durch die Sinne, Einbildungskraft, Leidenschaften, Vorurtheile u. d. gl. veranlassen werden, und von den vorzüglichsten Mitteln, dieselbe zu vermeiden: ferner von dem rechten Gebrauche der Erweiterungsmittel unserer Erkenntniß, z. B. von den Regeln, die wir bey Beobachtungen und Versuchen, bey Prüfung eines Zeugnisses, bey Auslegung der Schriften, Vertheidigung eines Satzes, Widerlegung irriger Meinungen u. d. gl. zu beobachten haben. Also zerfällt die Logik in zwei Theile, den reinen und angewandten.

Da wir nach den Regeln der Vernunftlehre alle wissenschaftliche Kenntnisse ordnen, eintheilen, aus Gründen herleiten und prüfen müssen, so kann sie als eine Vorbereitungs- wissenschaft für den, der andere Wissenschaften

studirt, angesehen werden. Sie übt nicht nur den Geist im Nachdenken über sich selbst, sondern leitet ihn auch im Nachdenken über alles, was sich im Fache der Erkenntniß in systematische Form bringen läßt.

Die Logik wird endlich auch eingetheilt in die natürliche und wissenschaftliche (oder Schul-Logik). Die erstere besteht in der Ausübung des Denkvermögens, so wie es jedem Menschen von Natur zu Theil geworden ist, ohne wissenschaftliche Ausbildung, und nach dessen Gesetzen sich jeder allem Denken richtet, wenn er auch nie ein Buch über die Regeln des Denkens gelesen, oder nie davon reden gehört hat. Die wissenschaftliche Logik sucht diese Regeln deutlich zu entwickeln, von einander zu scheiden, in ihre gehörige Ordnung zu bringen und systematisch zu verbinden. So wie z. B. viele Menschen ihre Muttersprache reden und verstehen können, ohne sich der Regeln deutlich bewußt zu seyn, nach welchen verfahren werden muß, wenn die Sprache richtig gesprochen werden soll, eben so richten sich so manche Menschen bey allem Denken nach einer natürlichen Logik, deren Regeln sie, ohne deutliche Einsicht in dieselben, jeden Augenblick befolgen.

Wenn aber eine Sprache genauer untersucht wird, und die Regeln aufgefunden werden, nach welchen sie eingerichtet ist, und die man befolgen muß, wenn man sie fehlerfrei sprechen und schreiben will, so kann man sich von dem Eigenthümlichen derselben Rechenschaft geben, die Gründe ans

geben, warum diese oder jene Construction richtig, eine andere fehlerhaft ist, und alle Untersuchungen, die über diesen Gegenstand angestellt werden können, gehörig ordnen. — Auf eben diese Weise wird derjenige, welcher sich eine wissenschaftliche Einsicht in die Regeln der Vernunftlehre erworben hat, leichter manche Irrthümer einsehen, den Grund davon angeben, und das richtige Verfahren beim Denken davon besser unterscheiden können, als derjenige, welcher diese Einsicht nicht besitzt. Daß die Beispiele nicht selten sind, wo die Unrichtigkeit eines Satzes oder Schlusses erkannt, aber die Regel nicht deutlich angegeben werden kann, wonach der Fehler verbessert werden mußte, ist eine bekannte Sache. Man lege z. B. einer Versammlung von wissenschaftlich ungebildeten Menschen folgende Fehlschlüsse zur Beurtheilung vor, und frage sie, worin die Unrichtigkeit liege, und wie die allgemeine Regel heiße, deren Befolgung einen vor solchen Trugschlüssen bewahren werde:

Alles Holz kann zerspaltet werden,

Die Erde ist kein Holz,

Also kann die Erde nicht zerspaltet werden.

Ferner: Einige Menschen haben schwarze Haare,

Alle Europäer sind Menschen

Also haben alle Europäer schwarze Haare.

Vielleicht wird unter dreien kaum einer diese Fragen richtig zu beantworten wissen.

Die natürliche Logik (sensus communis), der Mutterwitz, ist dasjenige, was die Natur dem Menschen verliehen hat, und was er durch Er-

fahrung und Weltkenntniß weiter ausbilden muß. Die wissenschaftliche Logik bringt das, was die Natur verstehen hat, auf gewisse Regeln. Die erstere ist eine Fertigkeit, die letztere eine Wissenschaft: die erstere kann wohl geübt, aber nicht erlernt werden, die letztere ist ein Gegenstand der Erkenntniß, und kann als solcher mitgetheilt und erlernt werden. Es geht bey dieser, wie bey allen andern wissenschaftlichen Kenntnissen, daß sie in Vergleichung mit natürlichen unsystematischen Einsichten von einigen zu sehr erhoben, von andern zu sehr herabgewürdigt wird. Wer behaupten wollte, daß man ohne Kenntniß der wissenschaftlichen Vernunftlehre nicht richtig urtheilen und schließen könne, würde etwas sehr ungereimtes sagen, und durch sein eigenes Beispiel beweisen, daß gelehrte Kenntniß ohne Urtheilskraft vor den größten Fehlschlüssen nicht schützen kann. Wie unendlich viele Erfahrungen lehren, daß Menschen von sehr mittelmäßigen Verstandeskräften auch ohne Kenntniß der Schullogik richtig räsonniren, und ohne Mühe das Falsche vom Wahren zu scheiden wissen! Mutterwitz ohne Gelehrsamkeit ist gewiß vorzüglicher als die letztere allein. Keine Schule kann ihn ersetzen, wenn er fehlt, (wie sich Kant ausdrückt).

Aber so wie der mechanische Künstler fertiger arbeitet, mehr Erfindungen macht, und sich von unnöthiger Mühe und Kosten hüten kann, wenn er kein bloßer Empiriker ist, sondern von den wissenschaftlichen Principien seiner Kunst, die aus

Chemie, Physik, Mathematik, u. s. w. genommen werden, Kenntniß hat: so wird auch, alles übrige gleich gesetzt, der Kenner der wissenschaftlichen Logik leichter die Wahrheit finden und Irrthümer vermeiden können.

Was dem Thier der Instinkt ist, wonach es handelt, soll dem Menschen die Vernunft seyn. Der Instinkt leitet das Thier sicher dahin, wozu es von dem weisen Schöpfer bestimmt ist. Die Biene bauet ihre Zellen, sucht ihre Nahrung, sorgt für die junge Brut, ohne vernünftige Ueberlegung. Der Biber baut sein Haus an den Fluß, giebt ihm Festigkeit, sorgt für Vorrathskammern außer dem Wasser, und für Schutz gegen räuberische Thiere. — Aber der Mensch muß durch Uebung und Kultur der Vernunft sich dazu geschickt machen, daß er weiß, was er wählen und verabscheuen soll, um sich seiner Bestimmung als sittliches Wesen immer mehr zu nähern. Seine wenigen und schwachen Instinkte leiten ihn nur in den ersten Jahren der Kindheit, wenn die Vernunft noch schwach und wenig gebildet ist.

Der Nutzen, den die Kenntniß und richtige Anwendung der logischen Regeln gewährt, ist mannigfaltig. Irrthümer und Fehlschlüsse sind oft die größten Hindernisse der menschlichen Vollkommenheit und Glückseligkeit. Es ist also nicht nur Pflicht, daß wir uns die Mittel bekannt machen, und sie anwenden, wodurch wir uns vor Irrthümern hüten können, sondern diese Kenntniß empfiehlt sich uns auch ausserdem durch die nütze-

lichen Folgen für uns selbst. Denn die Wahl des Guten und Nützlichen, und folglich die Beförderung unserer Vollkommenheit und Glückseligkeit hängt von dem richtigen Gebrauche unserer Denkfesetze ab.